

AMTSHAUS GEMEINDE OTTENSHEIM

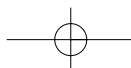
Entwurf | Design SUE Architekten, A-Wien

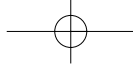
Gebaute Offenheit repräsentiert das neue Gemeindeamt im österreichischen Ottensheim. SUE Architekten hatten dazu einen denkmalgeschützten Bestand restauriert und mit einem Anbau versehen, der sich dem Bürger im wahrsten Sinne des Wortes öffnet und ihn zur Kommunikation einlädt.

The new municipal authority in the Austrian town of Ottensheim demonstrates architectural openness. SUE Architekten have restored a listed building and added an annex, which literally opens up towards the citizens and invites communication.

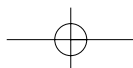


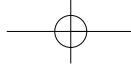
Fotos: Hertha Humaus





Die Stirnseite des vom Saal abgetrennten Trauraumes schmückt ein textiles Kunstwerk von Beate Luger-Goyer. | Separated with red acoustic panels, one part of the hall functions as conference room.

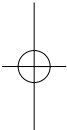




BANKEN UND BEHÖRDEN | BANKS AND AUTHORITY BUILDINGS



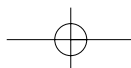
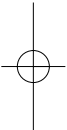
Der Saal in seiner gesamten Dimension: Man hat sowohl die Linzer Straße als auch den Innenhof im Blick. | The hall in its whole expanse: One has a view of both Linzer Straße and the courtyard.

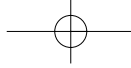


Blick vom Eingang Marktplatz: neue Treppe im Altbau | Town Square: new staircase in the old building



Bauliche Spuren aus dem Mittelalter wurden aufgearbeitet. | Traces from the Middle Ages were refurbished.

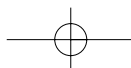


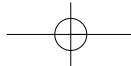


Die restaurierte Originaldecke dominiert den Raum der Amtsleiterin. | The original ceiling dominates the office.

Seitlich und von oben fällt Licht durch die OG-Fenster. | Light enters through windows on the upper floor.

Moderne, lichtdurchflutete Büroatmosphäre herrscht im Obergeschoss des neuen Anbaus - dank großformatiger „3 D“-Fenster. | Modern office atmosphere immersed in light characterises the upper level in the annex.





BANKEN UND BEHÖRDEN | BANKS AND AUTHORITY BUILDINGS



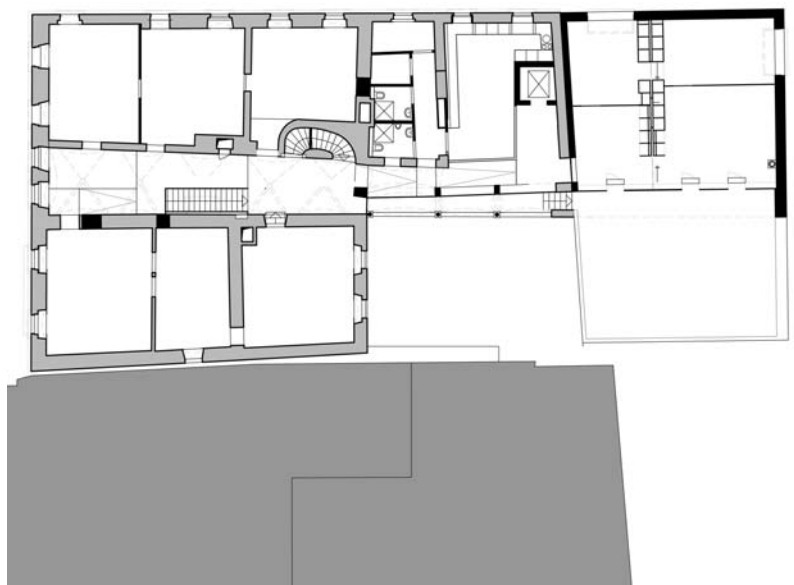
Das Bürgerbüro zeigt sich mit einem „Schaufenster“. | Citizen bureau makes an appearance with a window.



Bestand und Anbau bilden ein neues gemeinsames Ganzes. | Old and new fit perfectly together.



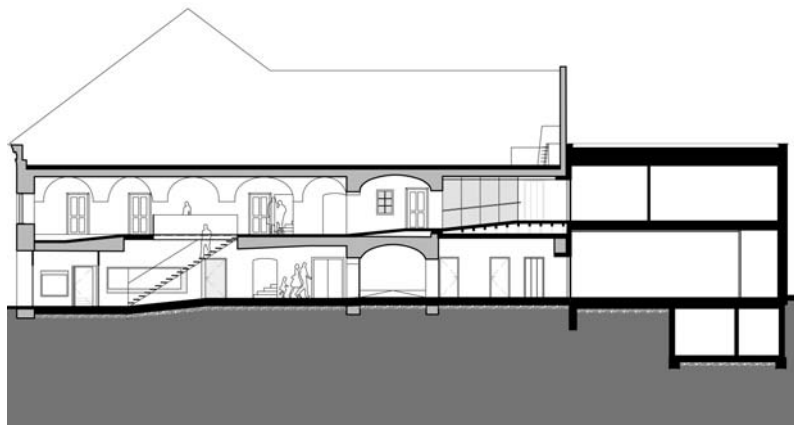
Grundriss EG | Ground floor plan



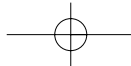
Grundriss DG | Ground plan upper floor

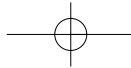


Schnitt A | Section A



Schnitt B | Section B





AMTSHAUS GEMEINDE OTTENSHEIM

„Es ist schön, wenn Form und Funktion zueinander finden. Die Wiener SUE Architekten aber haben im neuen Marktgemeindeamt von Ottensheim ein politisches Konzept gebaute Wirklichkeit werden lassen,“ schrieb die Oberösterreichischen Nachrichten am 23. Oktober dieses Jahres über das jüngste Projekt der drei jungen Wiener Architekten Christian Ambos, Michael Anhammer und Harald Höller. Der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs war der Um- und Anbau des Amtshauses der Gemeinde Ottensheim gar der im November verliehene Bauherrenpreis 2010 wert. Als Ort für das neue Amtshaus wählte die Gemeinde Ottensheim ein Eckhaus an zentraler Stelle am Marktplatz. Gewachsene Strukturen vom Mittelalter bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägen diesen Bau. Unzählige Male wurde es schon umgebaut und überformt, aus ursprünglich drei mittelalterlichen Häusern wurde im 16. Jahrhundert ein gemeinsamer Gebäudekomplex, genutzt als Haus für den damaligen Bader im Ort. Jetzt sollte es zu einem zentralen, integralen Gemeinschaftszentrum für Veranstaltungen und Verwaltungen werden, das Offenheit impliziert, ohne sich allzu wichtig zu nehmen – ein moderner, vielseitig zu nutzender, überdeckter Marktplatz. Mit dem Bestand bildet der Anbau nun ein neues gemeinsames Ganzes – Farbe, Proportionen und Materialität wurden aufgenommen und im Detail neu interpretiert: Das Sockelgesims des Bestandes wird in der Fassadenöffnung des Saales weitergeführt und die Traufhöhe übernommen. So wird die Erweiterung als eigenständiger, zeitgemäßer Teil des Ganzen wahrnehmbar. Neue Fassadenbauteile im Bestand treten wie die Fensteröffnungen des Anbaus nach vorne – diese gestalterische Klammer zieht sich bis ins Dach. Zum Außenraum öffnen sich die Bereiche, die dem Kontakt mit den Bürgern gewidmet sind. Als Erst- anlaufstelle tritt das Bürgerbüro, gleich am Eingangsbereich, durch ein großes „Schaufenster“ zum Marktplatz hin in Erscheinung. In einem Anbau an der Linzer Straße befinden sich die Flächen, die große Flexibilität verlangen. Durch eine großzügige Öffnung zur Linzer Straße und zum Hof hin fungiert der Saal als Gelenk zwi-

schen Straßenraum und Arkadenhof. Bei geöffneter Fassade verschmelzen innen und außen und der Saal wird zum gedeckten öffentlichen Raum: Straße, Saal und Hof bilden ein Kontinuum und bieten Platz für Feste, Veranstaltungen und Märkte. Eine mobile Trennwand teilt den Saal in zwei Räume, die dadurch unterschiedliche Atmosphären erhalten: Der kleine Saal dient auch als Trauungsraum und wird von textilen Oberflächen bestimmt, während der große Saal – zum Arkadenhof hin orientiert – von horizontalen und vertikalen Holzlamellen dominiert wird, die dem Raum eine tänzelnde Leichtigkeit verleihen. Dicke Mauern hingegen prägen den denkmalgeschützten Bestand, in dem ein Großteil der Verwaltung untergebracht ist. Die Devise des Umbaus war: Reparieren – nicht alles erneuern, Pflege – kein Lifting! So bleibt die Geschichte des Ortes auch nach dem Umbau in allen Räumen präsent. Gewölbe, Holzalkendecken und Sichtfenster auf das mittelalterliche Mauerwerk sind noch im ganzen Haus zu erleben. Mit dem Umbau wurde auch die Teilung des Hauses rückgängig gemacht. Die Mittelmauer, die die gewölbten Gänge trennte, wurde entfernt und ein großzügiges Entree öffnet sich nun zum Marktplatz. In die zwei verbliebenen Hälften des Tonnengewölbes im Erdgeschoss wurde die Stahltreppenkonstruktion bewusst als neuer Bauteil in den Bestand eingefügt. Wer mit offenen Augen durch das Amtshaus geht, wird alt und neu stets unterscheiden können und dennoch ein harmonisches Ganzes vorfinden. Unter den zahlreichen Oberflächen und Um- und Einbauten wurden erstaunliche Entdeckungen gemacht, wieder freigelegt und restauriert. So kommt nun im Gang im Obergeschoss das barocke Kreuzgratgewölbe wieder zur Geltung und im Raum der Amtsleiterin wurde eine frühhistoristische Deckenmalerei restauriert. Um die vielen verschiedenen vorhandenen Materialien, Oberflächen und Raumeindrücke zu fassen, reduzierten die Architekten die Gestaltung der neuen Elemente auf einige wenige Materialien, Oberflächen und Farben: im Erdgeschoss unempfindlicher Fliesenestrich, im Obergeschoss Dielenboden, weiß gestrichene Wände und leichte, betont reduzierte Möblierung.

□ "It is great when form and function find common ground. However, SUE Architekten from Vienna have turned a political concept into built reality with the new "Ottensheim Marktgemeindeamt" (municipal authority)", the newspaper "Oberösterreichische Nachrichten" commented on the latest project by the three architects Christian Ambos, Michael Anhammer and Harald Höller on October 23, 2010. As location for the new municipal authority, the Ottensheim Community opted for a corner house in a central location on the town square. Evolved structures dating from the Middle Ages to the beginning of the 20th century characterise this building. The idea to design the new municipal authority as open as possible – formally as well as regarding its content – permeates this design: Thick walls characterise the listed existing building, in which a great part of the authority is accommodated. However, the areas dedicated to the contact with the citizens are generously opened up towards the exterior: The first port of call, the "Bürgerbüro" (citizens' bureau), which is located right at the entrance, makes an appearance with a large window towards the town square. The areas, which required great flexibility, are accommodated in an annex on Linzer Straße: A hall is situated on the ground floor facing the street. It extends right through to the courtyard and can be completely opened at both ends to form a passage connecting both exteriors. This hall can also be divided into two separate units of various sizes in order to provide a seminar and conference area. From the outside, the annex takes reference from the existing building in terms of colour, solidity and size, whilst it is clearly set apart in the formulation of details. Inside the architects reduced it to only few materials, surfaces and colours – white walls and light furnitures.



Petra Stephan ist seit 2000 Ressortleiterin der AIT. Nach einem Tageszeitungsvolontariat Architekturstudium an der Uni Stuttgart bis zum Diplom 1990, danach Büro- und Redaktionsführung in Sevilla und Stuttgart.

Petra Stephan head of the AIT department since 2000. After completed a practical training at a daily newspaper, she studied architecture in Stuttgart and made office-experiences in Stuttgart and Seville.

